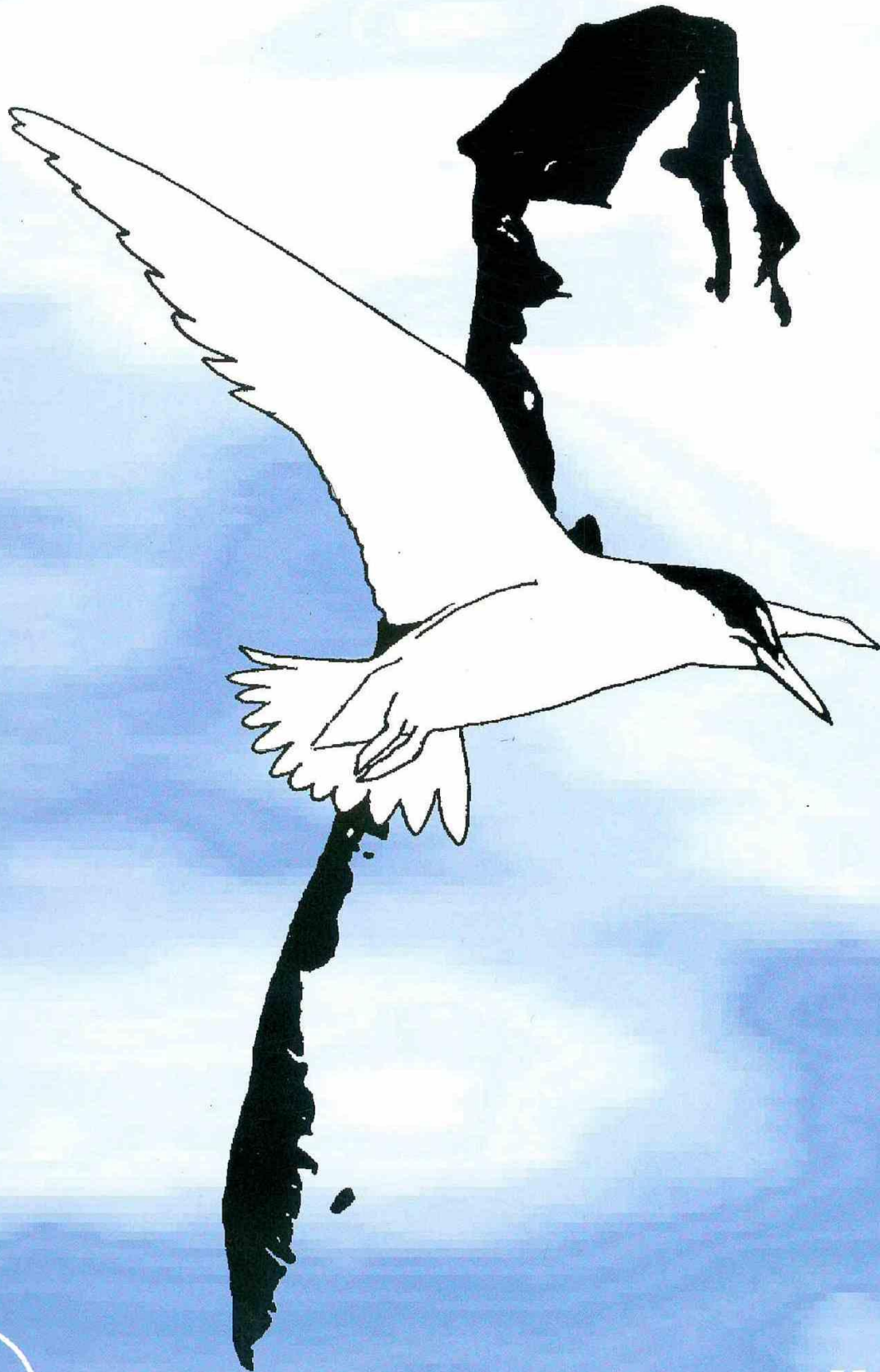


Berichte der

VOGELWARTER HIDDENSEE



**Heft 18
2008**

Waldohreulen *Asio otus* mit Flügelmarken – ein Erfahrungsbericht

Gerfried Klammer & Helmut Tauchnitz

Klammer, G. & H. Tauchnitz 2007: **Wing tags for individual marking of Long-eared owls *Asio otus* – a report.** Ber. Vogelwarte Hiddensee 18: 54 - 57.

From 1999 until 2002 in the vicinity of the city of Halle (Saale), Saxony-Anhalt, Germany, altogether 28 nestling Long-eared owls received individually signed wing tags. The wing tags were of the same type but slightly smaller as the ones used very successfully with Common Buzzard and Red Kite in Saxony-Anhalt for many years. The aims of the study reported here were (1) to find out whether wing-tags are an appropriate marking method also for owls like the Long-eared owl, and (2) to investigate the site fidelity of the individual owls which should be reflected by their presence in winter roosting flocks within the study area. Unfortunately, very soon after starting the project, the local breeding population decreased sharply for unknown reasons so that much less nestlings could be marked than originally planned. Nevertheless, six individual wing tagged owls could actually be resighted later at nearby roosting sites, one individual even several times over three consecutive winters. There were no resightings or any report of the wing-tagged owls from distances > 53 km. Due to the very small number of individuals totally marked the results of the study remain anecdotally, but at least it may be concluded that wing tags apparently did not hinder the owls' hunting abilities. However, as the owls keep rather hidden at roosting sites it was difficult to read the wing tags in the field.

1. Einleitung

In der Umgebung von Halle(Saale) hatte sich im Laufe der 1990er Jahre, unterstützt durch die Ausbringung von Kunsthorsten, eine stabile Brutpopulation der Waldohreule entwickelt. Im selben Zeitraum existierten dort auch mehrere traditionelle, gut besetzte Winterschlafplätze der Art, die von den Autoren regelmäßig kontrolliert wurden.

Angesichts der sowohl zur Brutzeit als auch im Winter recht hohen Waldohreulenbestände in diesem Gebiet stellte sich uns die Frage, inwieweit sich beide Bestände aus den selben Individuen zusammensetzten, d.h. hier heimische Vögel auch den Winter im Gebiet verbringen und damit ganzjährig gebietstreu sind. Zwar zeigen mitteleuropäische Waldohreulen nach GLUTZ V. BLOTZHEIM (1980) eine recht hohe Geburtsortstreue, doch können die Vögel auch sehr weite saisonale Wanderungen unternehmen und sich in großen Entfernungen vom Geburtsort ansiedeln (ULBRICHT 1984, 1987, eigene Beringungsergebnisse). Da über die Zusammensetzung bzw. die geografischen Einzugsbereiche von winterlichen Schlafplatzgemeinschaften der Waldohreule offenbar generell wenig bekannt ist (GLUTZ V. BLOTZHEIM & BAUER 1980) beschlossen wir, die günstige Konstellation im Raum Halle dazu zu nutzen, dieser Frage mittels individueller Markierung durch Flügelmarken nachzugehen.

Die Idee, Waldohreulen mit Flügelmarken zu kennzeichnen, geht auf die guten Erfahrungen zurück, die mit dieser Form der individuellen Markierung an verschiedenen Greifvogelarten im Gebiet Havel (Sachsen-Anhalt) gemacht wurden (STUBBE 1998). Hinsichtlich unserer speziellen Fragestellung erschienen Flügelmarken auch deshalb als ein geeignetes Markierungsmittel, weil auf diese Weise auf Kontrollfangaktivitäten verzichtet werden kann und so das Risiko eventueller störungsbedingter Aufgabe der Schlafplätze vermeidbar ist. Da die Autoren im Gebiet alljährlich relativ viele nestjunge Waldohreulen beringten, bot es sich an, die Zusatzmarkierungen im Zusammenhang mit den Beringungsaktionen anzulegen.

Nach unseren Erkenntnissen sind Flügelmarken bisher noch nie bei Eulen als Markierungsmittel angewendet worden, so dass uns keinerlei Erfahrungen vorlagen. Die erforderlichen Sondergenehmigungen vom zuständigen Ministerium für Raumordnung und Umwelt Sachsen-Anhalt sowie von der Beringungszentrale Hiddensee wurden deshalb zunächst nur für das Jahr 1999 mit der Auflage erteilt, zunächst praktische Erfahrungen beim Einsatz von Flügelmarken an Waldohreulen zu sammeln.

Unsere Untersuchungen dienten also der Klärung folgender methodischer wie auch biologischer Fragestellungen:

- Beeinflusst die Flügelmarke das Verhalten der Vögel (Flugfähigkeit, Jagdeffizienz) ?
- Ist das spätere Ablesen der Flügelmarken an Schlafplätzen überhaupt möglich?
- Werden Schlafplätze der näheren und weiteren Umgebung von den markierten Vögeln frequentiert?
- Bleiben Jungtiere während des ersten Winters in der Nähe ihres Geburtsortes?
- Tauchen markierte Waldohreulen evtl. an anderen Schlafplätzen in Deutschland oder Europa auf ?

2. Untersuchungsgebiet und Methodik

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im östlichen Saalkreis zwischen Halle(Saale) und Bitterfeld. Es besteht praktisch ausschließlich aus intensiv agrarisch genutzter Landschaft, in der es nur wenige Feldgehölze gibt, welche als Brutplätze für die Waldohreule geeignet sind. Potenzielle Brutplätze sind aber außerdem am Rande der Dörfer im parkartig aufgelockerten Siedlungsbereich vorhanden. Durch das Ausbringen von Kunsthorsten wurden die Ansiedlungsmöglichkeiten im Untersuchungsgebiet erweitert.

Die Flügelmarkierung erfolgte wie von STUBBE (1998) beschrieben mit einer PVC-Fahne aus sehr flexiblem Material, allerdings mit dem Unterschied, dass nur an einen Flügel eine Marke angelegt wurde. Die Größe der Marke wurde gegenüber dem für die Greifvogelarten benutzten Vorbild (4 cm x 7 cm) auf 3,5 cm x 6 cm verkleinert. Die Marken wurden ausschließlich an nestjunge Waldohreulen kurz vor dem Ausfliegen, also im maximal möglichen Alter der Vögel, angelegt (Abb. 1).



Abb. 1: Junge Waldohreule mit einer Flügelmarke des verwendeten Typs.- *Juvenile Long-eared owl with wing tag.* Foto: MATTHIAS RÜTZ

3. Ergebnisse

Zum Zeitpunkt der Beantragung der Genehmigungen für das geschilderte Vorhaben Anfang des Jahres 1998 war noch nicht abzusehen, dass in den Jahren nach dem Start die Brutpopulation der Waldohreule in unserem Untersuchungsgebiet stark zurückgehen würde und mit ihr auch die Anzahlen zwecks Markierung erreichbarer Nestlinge (Tab. 1). 1998 fanden wir noch 27 Brutpaare, 1999 waren es 16, danach wurden es immer weniger. Ab 2003 gab es keine bzw. nur noch vereinzelt Brutpaare, so dass das Programm abgebrochen werden musste.

Tab. 1: Jährliche Anzahlen mit Flügelmarken markierter nestjunger Waldohreulen und verwendete Jahresfarben. – *Annual numbers of wing-tagged Long-eared Owls and year-specific colours.*

Jahr	Anz. markierter Individuen	Farbe der Flügelmarke
1999	14	Blau
2000	10	Orange
2001	7	Orange
2002	7	Grün
Gesamt	38	

Der Start war aus methodischer Sicht allerdings sehr verheißungsvoll, denn schon im ersten Winter 1999/2000 tauchten zwei der insgesamt vierzehn mit Flügelmarken gekennzeichneten Waldohreulen an von uns kontrollierten Schlafplätzen auf. Das ließ zunächst einmal den Schluss zu, dass mit dieser Form der Markierung keine gravierenden Beeinträchtigungen der Vögel einhergingen. Jedenfalls hatten die zum Zeitpunkt der Markierung noch fütterungsabhängigen Waldohreulen die schwierige Zeit des Selbständigwerdens und des Erlernens artigen Jagdverhaltens offenbar gut überstanden. Sie hatten sich augenscheinlich zu vitalen Vögeln mit normalem Verhalten entwickelt. Die Flügelmarkierungen waren zudem an den Schlafplätzen recht gut zu erkennen.

Aufgrund dieser ermutigenden Befunde erfolgte eine Verlängerung der Sondergenehmigungen durch die Naturschutzbehörde und die Beringungszentrale, so dass einer Fortführung des Programms nichts im Wege stand. Das Ziel, nun möglichst viele Jungvögel mit Flügelmarken zu kennzeichnen, konnte allerdings wegen des Rückgangs der Brutpopulation nur sehr eingeschränkt erreicht werden (Tab. 1).

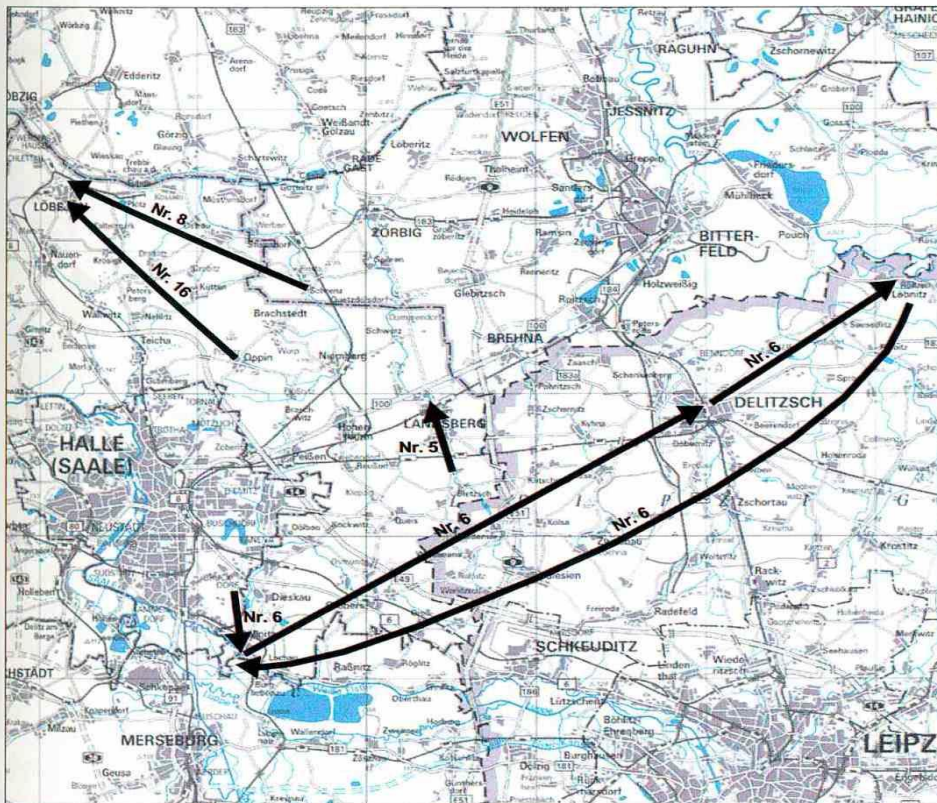


Abb. 2: Anhand von Flügelmarken ermittelte Herkünfte von Waldohreulen an winterlichen Schlafplätzen im Raum Halle-Leipzig. Pfeile weisen jeweils vom Ort der Markierung auf den Ableseort. - *Movements of wing-tagged Long-eared owls in the Halle-Leipzig area, Germany; arrows pointing from marking sites of juveniles to winter roosting sites.*

Von den 38 mit einer Flügelmarke gekennzeichneten Waldohreulen konnten vier an Winterschlafplätzen beobachtet werden. Im einzelnen betraf das die folgenden Vögel:

Nr. 6 blau

nestjung markiert am 19.05.1999 in einer Stadtrand-siedlung in Halle Bruckdorf. Dieser Vogel wurde wie folgt abgelesen:

- 15.11.1999 am Schlafplatz in einer Gartenanlage in Döllnitz (Saalkreis) in 8 km Entfernung vom Beringungsort,
- 09.01.2000 an der selben Stelle,
- 06.02.2000 am Schlafplatz Friedhof Delitzsch in 30 km Entfernung vom BO,
- 06.03.2000 am Schlafplatz Gartenanlage Löbnitz (Landkreis Delitzsch) 53 km vom BO,
- 06.11.2000 wieder am Schlafplatz Gartenanlage in Döllnitz,
- 16.12.2001 wieder am Schlafplatz Gartenanlage in Döllnitz.

Diese Waldohreule hatte sich somit in drei aufeinanderfolgenden Wintern an Schlafplätzen unweit ihres Geburtsortes aufgehalten. Es darf vermutet werden, dass sie in diesen Jahren hier auch Brutvogel war. Leider musste bei der letzten Ablesung festgestellt werden, dass die Beschriftung der Flügelmarke nur noch sehr schlecht zu erkennen war.

Nr. 5 blau

nestjung markiert am 16.05.1999 in Lohnsdorf (Saalkreis), abgelesen am 21.11.1999 am Schlafplatz in Landsberg in 3 km Entfernung vom BO.

Nr. 8 orange

nestjung markiert am 24.06.2000 am Rande eines Sportplatzes in Schrenz (Saalkreis), abgelesen am 12.02.2001 am Schlafplatz in einem Garten in Löbejün (Saalkreis) in 11 km Entfernung vom BO.

Nr. 16 orange

Nestjung markiert am 19.06.2001 in einem Kunsthorst am Flugplatz Oppin (Saalkreis), abgelesen am 21.01.2002 am Schlafplatz in einem Garten in Löbejün (Saalkreis) in 15 km Entfernung vom BO.

4. Diskussion

Auf Grund des unerwarteten Rückgangs der für die Markierung erlangbaren Jungvögel konnte in unserer Untersuchung leider nur ein recht geringes Datenmaterial gesammelt werden. Entsprechend bleiben die Befunde zum Raum-Zeit-Verhalten der Hallenser Waldohreulen doch eher anekdotisch und lassen allenfalls qualitative Schlüsse zu. Zumindest konnte recht eindrucksvoll nachgewiesen werden, dass die im Gebiet erbrüteten Waldohreulen in ihren ersten Wintern durchaus nicht regelmäßig größere Strecken abwandern, wie das aufgrund

der Rückmeldungen konventionell beringter Vögel vielleicht vermutet werden könnte. So war unter den 22 Rückmeldungen, die von im Gebiet Halle beringten Waldohreulen zwischen 1975 und 1998 anfielen, nur eine von einem Schlafplatz in Nähe des Geburtsortes. Der Großteil der Rückmeldungen stammte aus einem Bereich bis 50 km, zwei Nestgeschwister wurden aber nach 281 Tagen in den Niederlanden 350 km WNW bzw. nach 310 Tagen 524 km W in Belgien gefunden. Eine dritte Waldohreule aus dem Hallenser Gebiet flog ebenfalls 384 km nach W und kollidierte mit einem Kfz nach 737 Tagen in Nordrhein-Westfalen. Eine weitere am 20.07.1961 in Halle nestjung beringte Waldohreule wurde am 21.04.1962 sogar bei Moskau (1.680 km ENE) erlegt!

Tatsächlich dürfte ein nicht geringer Teil der Jungvögel überhaupt nicht oder nur kurze Strecken abwandern und dauerhaft verschiedene Schlafplätzen in der näheren Umgebung der Geburtsorte nutzen. Die Neigung zur Abwanderung der Jungvögel wird wahrscheinlich auch durch jahrspezifische Nahrungsverhältnisse bestimmt. Dafür spricht, dass der starke Rückgang der Brutpopulation in unserem Untersuchungsgebiet nicht mit einem gleichen Rückgang der Individuenzahlen an den Schlafplätzen einherging. Im Winter 1999/2000 befanden sich als Höchstzahl 138, im Winter 2002/2003 immerhin noch 72 Waldohreulen an den Schlafplätzen. Es mussten sich also recht viele „fremde“ Eulen eingefunden haben. Um diese Verhältnisse quantifizieren zu können, sind allerdings längere Zeitreihen und größere Anzahlen von Markierungen sowie intensive Beobachtungen an Schlafplätzen notwendig. Bisher liegt von unseren mit Flügelmarke ausgestatteten Waldohreulen noch kein Fernfund (> 100 km vom BO) vor.

Es darf angenommen werden, dass die Waldohreule „6 blau“, die sich in drei aufeinanderfolgenden Wintern an einem Schlafplatz im weiteren Geburtsgebiet aufhielt, auch dort gebrütet hat. Für eine ausgeprägte Geburtsgebietstreue wenigstens mancher Tiere spricht auch die frühere Rückmeldung einer in Halle/S. beringten Waldohreule, die nach über zehn Jahren (3.762 Tagen) unweit von ihrem Geburtsort mit einem Zug kollidierte.

Hinsichtlich der Markierungsmethode kann festgestellt werden, dass das Ablesen der Flügelmarken zumindest in den ersten drei Jahren nach der Kennzeichnung gut möglich war. Leider ließ die Lesbarkeit nach vier Jahren stark nach, was bei Verwendung geeigneterer Farbe aber wohl vermeidbar gewesen wäre. Solche Probleme sind bei Taggreifvögeln nicht festgestellt worden (M. STUBBE, pers. Mitt.). Da Waldohreulen oft verdeckt im dichten

tem Geäst der Bäume sitzen, ist aber das Erkennen selbst von gut lesbaren Flügelmarken z.T. mit Schwierigkeiten verbunden.

5. Literatur

- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER 1980: *Asio otus* Waldohreule. - Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. - Wiesbaden.
- STUBBE, M. 1998: Bitte um Mitarbeit: Farbmarkierte Rotmilane (*Milvus milvus*), Schwarzmilane (*Milvus migrans*) und Mäusebussarde (*Buteo buteo*). - Jahresb. Monitoring Greifvögel Eulen Europas 10: 95-96.
- ULBRICHT, J. 1984: Zur Dismigration mitteleuropäischer Waldohreulen (*Asio otus*) nach Ringfunden. Ber. Vogelwarte Hiddensee 5: 67-75.
- ULBRICHT, J. 1987: Unterschiede in der Dismigration einiger Eulenarten als Ausdruck verschiedener Lebensstrategien. Wiss. Beitr. Univ. Halle-Wittenberg 14: 331-346.

Anschrift der Autoren:

Gerfried Klammer,
Friedrich-Engels-Str. 11,
06188 Landsberg

Helmut Tauchnitz,
Willi-Dolgener-Str. 3,
06118 Halle